

INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Albert Raasch

Universität des Saarlandes
Saarbrücken

Mehrsprachigkeit in europäischer Perspektive

Sprachen öffnen Türen – und Herzen

(Mehrere Folien)

Was hier aufscheint, das sind Freude, Spass, Phantasie, Kreativität.

Es ist einfach eine Freude zu sehen, was Sprache auslöst, welche Vorstellungen mit Sprache verbunden sind, aber wohl auch, wie diese Kleinen sich mit Freude und Spass einer fremden Sprache zuwenden.

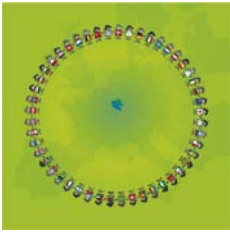
Dieses Beispiel möchte ich an den Anfang stellen, gewissermassen als ein Motto.

Im Referat werde ich dann drei Aspekte in den Vordergrund stellen:

Überblick

Nach diesen Vorbemerkungen möchte ich folgende Aspekte des Themas „frühkindliche Mehrsprachigkeit“ aufgreifen:

1. Soziale Aspekte
2. Europäische Aspekte
3. Methodisch-didaktische Aspekte



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Teil 1

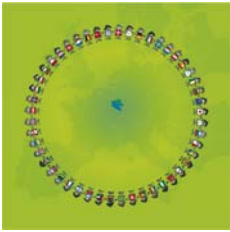
- Frühkindliche Mehrsprachigkeit: soziale Aspekte

Es ist interessant, das genannte Beispiel in einen Zusammenhang zu bringen mit einer Untersuchung über bilinguale Bildung im Kindergarten. Aus einer Befragung von zahlreichen Kindergärten, die bilinguale Bildung anbieten, ergibt sich folgendes:

Kindergärten - bilingual

- Freude an einer anderen Sprache wecken 9,65
- Toleranz gegenüber Anderen 9,26
- Begegnung mit anderen Kulturen 8,62
- Erziehung des Kindes zum Weltbürger 8,15
- Einen Beitrag zur Einigung Europas leisten 7,25
- Grundkenntnisse in der Fremdsprache vermitteln 7,04
- Vorbereitung auf die Schule 4,93
- Erziehungsziel Zweisprachigkeit 3,90

Eine weitere Feststellung treffen die Autoren zum Thema „Bilinguale Bildung im Kindergarten“:



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Kindergärten - bilingual

- Huppertz, N. / Müller, S.:
- Ergebnisse des INTERREG II-Projektes „Bilinguale Bildung im Kindergarten“
- „Deutlich wird, dass die französische Sprache auf deutscher Seite überwiegend als ein gezieltes **Bildungsangebot** gesehen und vermittelt wird, und nicht □ wie in den Einrichtungen von ABCM auf französischer Seite □ als **bilinguales Angebot** mit muttersprachlichem Personal.“

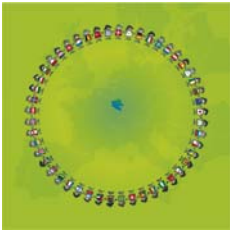
Es erscheint ergiebig, sich über das Verhältnis von Sprache, Sprachenlernen und Bildung einige Gedanken zu machen. Freude und Spass, das ist das eine; niemand wird es in Abrede stellen, aber weiterführend ist dieser zweite Gedanke: Sprache erwerben im Kindergarten, ist das ein Bildungsprozess? In der Tat ist dieser Verbund von Sprachenlernen, Bildungsprozess und Kindergarten zu einem festen Topos geworden, auch in der aktuellen politischen Diskussion.

Es erscheint mir im Hinblick auf die Gestaltung des Spracherwerbs im Kindergarten notwendig und fruchtbar zu sein, sich mit diesem Verbund näher zu befassen, und zwar im Zusammenhang mit dem Thema der Integration.

Wir erfahren darüber Näheres in dem Nationalen Integrationsplan:

Sprache und Bildung

- **Bildung** ist der entscheidende Schlüssel zur sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Integration. Der sichere Umgang mit der deutschen **Sprache** ist die wichtigste Voraussetzung dafür.
- Nationaler Integrationsplan



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

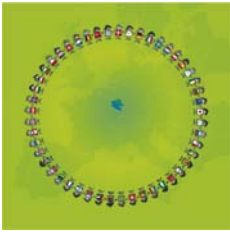
Sprache und Bildung

Die Bundesregierung

- strebt gemeinsam mit den Ländern und Kommunen den Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren auf eine Versorgungsquote von durchschnittlich 35 Prozent bis 2013 an. Der Bund wird sich maßgeblich an den Ausbaukosten beteiligen. Dieser Ausbau zielt auch auf Kinder mit Migrationshintergrund und wird positive Effekte für die **frühe Sprachförderung** haben.
- spricht sich dafür aus, aufgrund der demografischen Entwicklung frei werdende Haushaltsmittel für die **Verbesserung der Bildung** zu nutzen.
- entwickelt ein Konzept zur allgemeinen **Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen**.

Sprache und Bildung

- „**Sprache** ist Voraussetzung für Integration.“
- „**Bildung** ist die wichtigste Ressource für gelingende Integration. Die Länder wollen **sprachliche Bildung** als Querschnittsaufgabe in die Konzepte der Kindertagesstätten integrieren.“



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Sprache und Bildung

Mit Blick auf die **Sprach**förderung streben die Länder an, das Thema **sprachliche Bildung** als Querschnittsaufgabe im Rahmen der dort geleisteten **Bildung**sarbeit in die Konzepte der Kindertagesstätten zu implementieren.

- (Nationaler Integrationsplan, Langfassung)

Ich halte diese Ausführungen nicht nur für bedeutsam im Zusammenhang mit den Problemen der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Ich möchte anregen, dass in analoger Weise nachgedacht wird über die Funktion des Erwerbs von Mehrsprachigkeit und für die Gestaltung der Methoden zur Förderung frühkindlicher Mehrsprachigkeit. Hier öffnet sich ein Feld für Forschung, Erprobung, Anwendung. Der einzelne Kindergarten ist selbstverständlich nicht in der Lage, diese Thematik vertieft zu behandeln. Es gibt einige Hochschulinstitute und Lehrstühle, die sich damit befassen. Was dringend erforderlich ist, ist ein überregionaler Plan, einfach deswegen, weil der Erwerb der Integrationskompetenz nicht nur ein Problem der Migrantenkinder ist, sondern ein europaweites Problem.

Frühkindliche Mehrsprachigkeit: Sie zu erreichen ist ein Ziel, das in Europa Konsens geworden ist.

Bei näherem Hinsehen erscheint eine These nicht so ganz abwegig, die man hier und da hört:

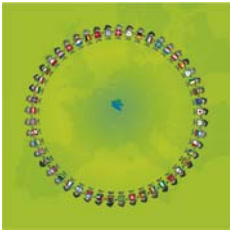
Die Schwierigkeiten auf dem Weg zu diesem Ziel, das sind in Deutschland nicht die Kinder mit Migrationshintergrund, sondern die monolingual aufwachsenden autochthonen Deutschsprachigen.

Diese Formulierung ist deswegen überspitzt, weil beide Gruppen ihre jeweiligen spezifischen Probleme aufwerfen, die jeweils ihre spezifischen Lösungen nötig machen, ganz abgesehen davon, ganz abgesehen davon, dass es in der Gesellschaft eine zunehmende Zahl von Kindern gibt, die in zweisprachigen Familien aufwachsen. Der kürzlich durchgeführte Integrationsgipfel hat gezeigt, wie weit der Weg noch ist, bis das Ziel der Integration erreicht ist; besonders auch die Frage, wie der Deutschunterricht für die Kinder mit Migrationshintergrund zu gestalten ist, verlangt dringend nach Antworten, aber der herrschende Dissens in der politischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung ist erstaunlich, nein: erschreckend groß. Es reicht nicht festzustellen, dass diese Kinder Chancen der Mehrsprachigkeit in sich tragen, sondern es müssen auch Methoden und Materialien, Zielsetzungen und Evaluationen des Erfolges beigebracht werden. Der zufällig an den Migrationsgipfel unmittelbar anschließende Kongress des BAMF in Zusammenarbeit mit der einschlägigen Wissenschaft in Jena dokumentierte in meinem Verständnis ein Problem, das ich auf diesem Jenaer Kongress und nicht erst jetzt zum ersten Mal beobachten konnte: Wenn der Fokus der Diskussion auf der Auseinandersetzung liegt, worin der Unterschied zwischen Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache besteht und wie sich diese beiden Teildisziplinen hierarchisch zueinander verhalten, dann verzichtet die Politik auf die Expertise und sucht sich eigene Wege, vielleicht noch nicht einmal ungern.

In einem Zeitungsbeitrag hat kürzlich Frau Schavan Deutschland als „Integrationsland“ bezeichnet. Ich konnte bislang nicht feststellen, ob dieser Ausdruck von ihr stammt. Wie dem auch sei, ich kann nicht sehen, dass wir ein Integrationsland sind. Ich sehe an den Grenzen unserer Region, aber auch an den Grenzen der Bundesrepublik überhaupt, Länder, wo interessante Wege beschritten werden, von denen wir lernen könnten, gerade im Hinblick auf Integration. Und dabei sind die dortigen Probleme keineswegs geringer.

Ich persönlich habe erst kürzlich mein Weltbild erheblich zurecht rücken müssen; ich war bislang der Meinung gewesen, dass ein Land wie Norwegen ziemlich homogen in der Zusammensetzung seiner Bevölkerung ist, und habe daher mit großem Erstaunen in einem einzigen Gymnasium in Oslo entdeckt, dass dort mehr als 20 Ethnien unter den Schülern vorhanden sind und dass dies für städtische Regionen offenbar kein Einzelfall ist.

Da ich nun schon die Thematik der Integration aufgegriffen habe, Lassen Sie mich noch einen Eindruck schildern, den mir eine Fernsehsendung kürzlich vermittelte. 15 erwachsene und zumeist ältere Teilnehmer eines Kurses in der Erwachsenenbildung sitzen Woche für Woche 1 oder 2 Mal zusammen und müssen Deutsch lernen. In der Sendung wurde ihnen die Aussprache des



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Lautes „ü“ beigebracht, ausgerechnet dann noch an dem wenig geeigneten Beispiel der Zahl „fünf“. 15 Teilnehmer aus 10 oder 12 verschiedenen europäischen und aussereuropäischen Ländern und eine deutschsprachige Lehrkraft. Sie sassen zusammen, nein: nebeneinander; von Integration nach meinem Verständnis war weder die Rede noch wurde sie praktiziert. Deutschland ein Integrationsland ?

Ich habe natürlich mit Absicht so ausführlich von Integration gesprochen. Das Ziel der Mehrsprachigkeit ist selbstverständlich nicht beschränkt auf die Vermittlung oder den Erwerb sprachlicher Phänomene im engeren Sinne. Dies gilt für Erwachsene nicht weniger als auch für Kinder, auch und sogar besonders für Kinder im Vorschulalter.

Die europäische Diskussion, wie sie vor allem im Europarat geführt wird, kreist immer wieder um die grundsätzlichen Aufgabenbereiche: Menschenrechte, Demokratie, soziale Kohäsion, Sprache – Kultur – Erziehung. Und dies sind nicht nur Sektoren und Abteilungen und Schwerpunkte der Arbeit des Europarats, sondern transversale Themen und damit wird ein Verständnis von Sprache, Sprachvermittlung, Umgang mit Sprache, Relevanz von sprachlichen Kompetenzen deutlich, das einen komplexen Begriff von Mehrsprachigkeit ausdifferenziert, wie er sich dann eben auch in den Aufgaben der Integration verwirklichen sollte.

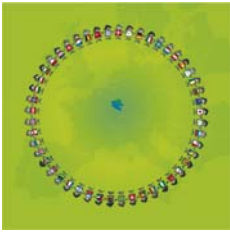
Ich spreche jetzt also nicht mehr nur von Erwachsenen, sondern auch von Kindern. Und ich meine Integration nicht nur als das Hineinwachsen in eine aktive Teilhabe an dem Herausbilden und der Pflege einer gemeinsam gestalteten Gesellschaft oder Kultur, sondern ich verstehe darunter auch das Hineinwachsen in eine aktive Teilhabe an dem Herausbilden und der Pflege einer gemeinsam gestalteten Gruppe, in der Schule wie auch in den Kitas, in der Familie wie im Wohnviertel. Sprache als Instrument der sozialen Integration, ihre Vermittlung durch funktionalen Ansatz, ihr Erwerb im sozialen Umfeld, genauer: im Zusammenwirken mit dem sozialen Umfeld, mit dem Ziel der Schaffung einer gemeinsamen Identität. Damit sind zugleich auch die Rollen der Akteure definiert. Familie, Kita, Wohnviertel, Schule sind Vorstufen für Europa.

Also:

Mehrsprachigkeit

... ist mehr als eine Menge von Sprachen.

Wie dies in der Praxis aussehen kann, beschreibt der Bildungsplan für Kinderkrippen und Kindergärten in Sachsen:



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Sprache und Bildung

Bildungsplan für Kinderkrippen und Kindergärten, Sachsen:

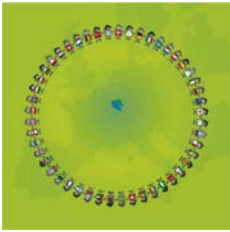
- „Jedes Kind lernt durch die Interaktion mit anderen verschiedene Perspektiven und Lebensentwürfe kennen. (...) Das Kennenlernen der eigenen Umgebung kann erweitert werden über die Auseinandersetzung mit dem Vorhandensein anderer Länder, anderer Religionen, anderer Sitten und Bräuche, Kulturen und Lebensweisen.“

Ich denke, dass sich daraus die folgende Forderung ergibt:

Sprache – Bildung - Integration

- Um Kindertageseinrichtungen als Orte **der Integration und der Sprachförderung** so früh wie möglich nutzen zu können, ist ein bedarfsgerechtes und qualitätsorientiertes Angebot in ganz Deutschland erforderlich.
- (Nationaler Integrationsplan, Langfassung)

Wir kommen damit zum Teil 2, in dem wir Aspekte der politischen Umsetzung des Gesagten ansprechen wollen:



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Teil 2

- Damit kommen wir zu einem zweiten Kapitel unseres Referats, in dem wir uns mit Fragen der politischen Umsetzung des vorher Gesagten befassen wollen.

Frau Süßmuth hat in klaren Worten zu diesem Problem Stellung bezogen:

Mehrsprachigkeit

- „Das aber heisst für uns als Politiker, als engagierte Pädagogen und Eltern, dass wir die zukünftigen Bürger Europas mit weit grösseren Anstrengungen als bisher zur Mehrsprachigkeit erziehen müssen.

(Rita Süßmuth)



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Mehrsprachigkeit

- Auch wenn die Grenzen in Europa fallen und wir demnächst sogar eine gemeinsame europäische Währung haben, wird es doch nie so sein, dass von den vielen europäischen Sprachen eine einzige zum allgemeinverbindlichen Kommunikationsmittel aufsteigt.

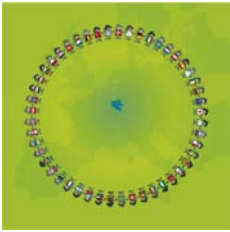
Sie sehen aus diesem Zitat, dass es nicht aus einer Rede von heute oder von gestern entnommen ist.

Mehrsprachigkeit

- **Europa bleibt auch in Zukunft mehrsprachig.“**

(Rita Süßmuth, 1992)

Ich bin nicht überzeugt, dass Europa mehrsprachig ist; es muss vielmehr mehrsprachig werden, und dafür brauchen wir die Politik, auch die europäische Politik.



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Diese Notwendigkeit politischen Handelns betrifft einen speziellen Aspekt, den man nicht verschweigen darf und der im Nationalen Bildungsplan wie folgt formuliert wird:

Sprache – Bildung - Integration

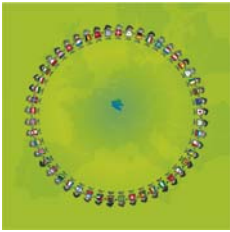
- Kultur ist eine wesentliche Grundlage unseres Zusammenlebens und verbindet Menschen unterschiedlicher Herkunft. Die Gestaltung der Zuwanderungsgesellschaft ist auch eine kulturelle Herausforderung. Dabei ist der angemessene Umgang mit kultureller Vielfalt eine notwendige und von vielen noch zu erlernende Kompetenz.

● (Nationaler Integrationsplan, Langfassung)

Wie notwendig das Bemühen um Mehrsprachigkeit in Deutschland ist, zeigen europäische Statistiken:

Erlernte Fremdsprachen pro Schüler in Sek. 1

Deutschland:	1,2 (2004)	(2000: 1,2)
Polen:	1,4	
Dänemark	2,1	
Niederlande:	2,6	
Griechenland	1,6	
England:	0,6	
EU:	1,3	



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Fremdsprachen im Primarbereich

Wieviele Schüler im Primarbereich lernen Englisch ?

- **Deutschland: 16 %**
- Italien 75 %
- Niederlande 33 %
- Österreich 49 %
- EU Schnitt 46 %

Wenn wir von Mehrsprachigkeit reden, dann kann die Rolle des Englischen nicht ausgeklammert werden. Nichts gegen das Englische, im Gegenteil, aber Mehrsprachigkeit endet nicht mit Englisch. Wie präponderant das Englische in der Diskussion gelegentlich ist, zeigt der folgende Text:

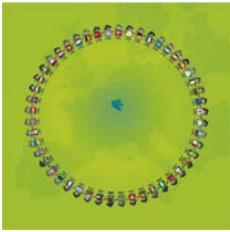
Mehrsprachigkeit ?

Das Interesse der Eltern an **Englisch** hat nun auch den Kindergarten erreicht. Eltern wünschen sich **Englisch** "schon" im Kindergarten, und ErzieherInnen suchen nach Möglichkeiten, Angebote in **Englisch** in ihre Kindergartenarbeit zu integrieren. Sie beschäftigen sich selbst intensiv mit **Englisch**, um diese Sprache vermitteln zu können, sie suchen nach Eltern mit Bezug zur **englischen** Sprache oder nach Muttersprachlern, die regelmäßig in den Kindergarten kommen und mit den Kindern **Englisch** sprechen.

Englisch im Kindergarten von Irmgard Maria Burtscher, in:
Kindergartenpädagogik - Online-Handbuch - Herausgeber: Martin R. Textor

Es muss ja nicht so kommen, wie es neuerdings in Japan ist:

Albert Raasch: Mehrsprachigkeit in europäischer Perspektive



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Mehrsprachigkeit ?

Japan:

- Keine Fremdsprachen in der Grundschule (Klassen 1 – 6)
- Nur Englisch, kein Deutsch in der Mittelschule (Klassen 7 - 9)
- Nur in 2 % der Oberschulen (Klassen 10 – 12) auch Deutsch als Wahlfach
- Deutsch im institutionalisierten Unterricht NUR in der Hochschule im 1./2. und / oder 3./4. Semester als Wahlpflichtfach

Wenn es um Sprachen und um Europa geht, dann gibt es neben den genannten Aspekten einen, der in der europäischen Diskussion ganz besonders im Vordergrund steht: die soziale Kohäsion.

Mehrsprachigkeit und ...

Mehrsprachigkeit und:

Integration

Migrationshintergrund

Deutsch als Fremdsprache

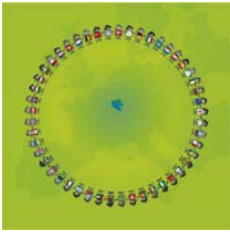
Deutsch als Zweitsprache

Europäische Programme

Soziale Kohäsion

Die Stichwörter dieser Diskussion sind:

Albert Raasch: Mehrsprachigkeit in europäischer Perspektive



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Aus europäischer Sicht

Soziale Kohäsion und:

Diversity – diversité

Zentripetal - Zentrifugal

Einheit

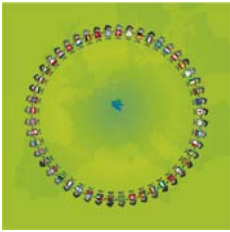
Identität

Europa

Die europäische Diskussion in Brüssel wie auch in Strassburg ähnelt, wenn ich die Entwicklung richtig verfolge, einer Gratwanderung. Auf der einen Seite hat Europa beschlossen, die Vielfalt seiner Sprachen und Kulturen zu bewahren. Diese Vielfalt wird als Reichtum gesehen, aber es ist keine Frage, dass dieser Reichtum teuer ist. Die europäischen Gesellschaften haben beschlossen, die notwendigen Ressourcen aufzubringen, aber es ist kein Geheimnis, dass die tatsächlich vorhandenen Ressourcen bei weitem noch nicht ausreichen, aber der politische Wille zur Überwindung dieser Barrieren ist ohne Zweifel vorhanden.

Auf der einen Seite also Pflege der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in Europa, und auf der anderen Seite die Notwendigkeit, das Zusammenwachsen Europas zu fördern, das Gemeinsame in den Vordergrund zu rücken, die Einheit Europas in dem Sinne zu schaffen, dass eine Identifizierung damit möglich wird. Eine Einheit nicht im Sinne eines einheitlichen Staates, sondern im Sinne gemeinsamer Werte, die die Identität begründen. Das Ziel dieses Zusammenwachsens Europas ist die Schaffung sozialer Kohäsion, die die Verschiedenheit garantiert und trotzdem den Zusammenhalt ermöglicht. Diese politische Gratwanderung zwischen Vielfalt und Einheit ist auch eine Aufgabe für den gesellschaftlichen Bereich der Sprachen. Mehrsprachigkeit anzustreben, kann sich in diesem Sinne nicht darauf beschränken, in den jeweiligen Bildungsbereichen verschiedene Sprachen anzubieten, was schon einmal ein erstrebenswertes Ziel wäre; Mehrsprachigkeit umfasst auch die Notwendigkeit, Verknüpfungen zwischen den Sprachen herzustellen, den Erwerb von Sprachen vernetzt zu gestalten, das Hineinwachsen in Sprachen in einer europäischen Dimension zu verstehen. Mehrsprachigkeit fördern kann nicht heissen, divergierende Wege um ihrer selbst willen zu suchen. Zentripetale und zentrifugale Kräfte sind keine einander ausschliessenden Alternativen, darin besteht die Gratwanderung.

Wie eng der Zusammenhang zwischenfrühkindlicher Erziehung und europäische Wirklichkeit gesehen werden sollte, zeigt sich im Ansatz in diesem Text aus Hessen:



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

- „Die Grundschulen haben sich mit ihren pädagogisch-fachlichen Maßnahmen darauf eingestellt, Kinder auf eine Wirklichkeit vorzubereiten, die sich durch sprachliche und kulturelle Pluralität auszeichnet: Begegnung mit Sprachen thematisiert diese Vielfalt und bereitet Kinder auf das Sprachenlernen vor.“
- (Hessisches Kultusministerium)

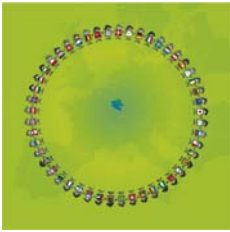
Die sprachenpolitische Diskussion in Europa lässt sich folgendermassen auf den Punkt bringen.

Sprachen und Europa

Sprachförderung in Europa hat eine doppelte Aufgabe:

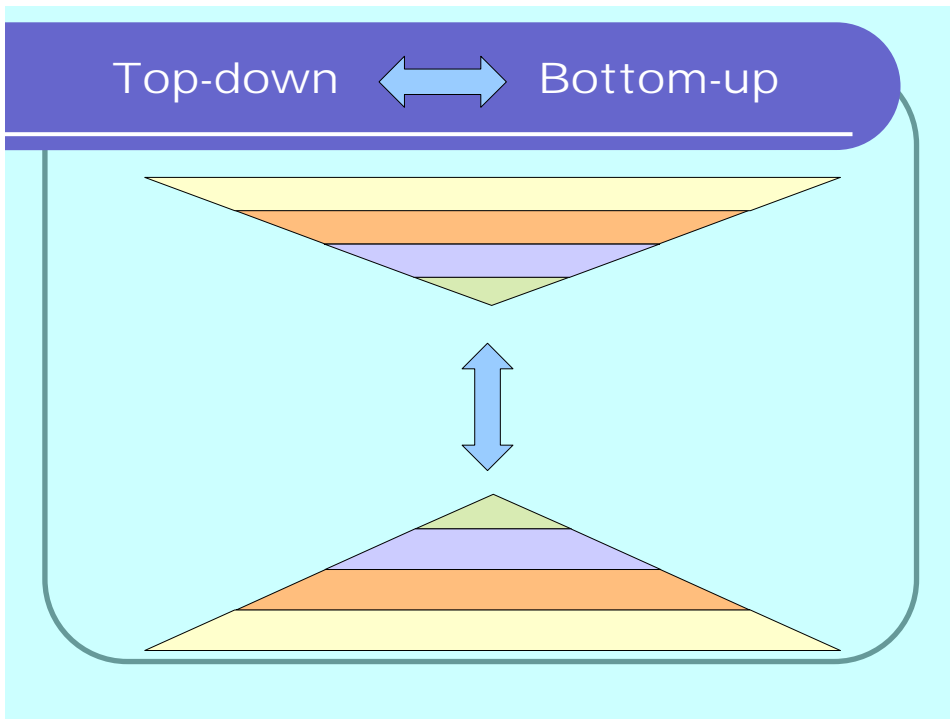
- Die **Verschiedenheit** der Sprachen und Kulturen zu pflegen und zu schützen
- Den Diskurs zwischen diesen verschiedenen Kulturen zu ermöglichen und damit die Gemeinsamkeit und **Einheit** zu fördern.
- Die Sprachen dienen also der Einheit und zugleich der Vielfalt, und für diese beiden Aufgaben werden sie gefördert.
- Dies ist der Auftrag der europäischen Institutionen: **die zentripetalen und die zentrifugalen Kräfte** zu koordinieren.

Was wir brauchen, ist Initiative vor Ort in Verbindung mit Förderung der zuständigen Instanzen „oben“, also ein bottom up in Verbindung mit dem top-down:



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007



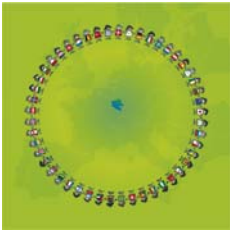
Zwei Tendenzen also müssen aufeinander zugehen:

Sprachen und Europa

Zwei Tendenzen, auch im Hinblick auf den Frühbeginn:

- Die Aktivitäten der europäischen Institutionen wirken top-down. Sie entfalten Wirkung in den Mitgliedsstaaten und vor Ort. Bestes Beispiel: das Europäische Sprachenportfolio.
- Für die bottom-up-Tendenzen sind charakteristisch die Pilotprojekte vor Ort, die nach oben wirken und irgendwann generelle Innovationen auslösen. Hierfür gibt es gerade im Bereich der Frühförderung hinreichend Beispiele.

Damit kommen wir zum 3. Teil:



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

- Im Teil 3 soll es um methodisch-didaktische Fragen gehen

Diese geschilderte sprachpolitische Sicht lässt sich auf verschiedene Weise konkretisieren. Ein Modell, das ich schon häufiger ins Gespräch gebracht habe, das also keine Neuigkeit beansprucht, ist ursprünglich für andere Bildungsbereiche vorgeschlagen worden, lässt sich aber auch auf den frühkindlichen Kontext übertragen:

Teil 3

- **Das 5-Stufen-Modell:**
 - (5) Intrakulturelle Kompetenz
 - (4) Interkulturelle Kompetenz
 - (3) Empathie-Kompetenz
 - (2) Kontrastiv-landesk. Kompetenz
 - (1) Landeskundliche Kompetenz



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

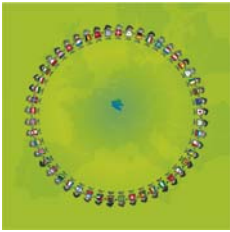
Ich möchte dieses eher theoretisch Modell übertragen auf die Realität der frühkindlichen Erziehung:

Vom „du“ ↔ „ihr“ zum „wir“

- **1: Ich lerne neue Spielkameraden kennen.**

Vom „du“ ↔ „ihr“ zum „wir“

- **2: Ich sehe, dass bei ihnen manches anders ist als bei mir.**
- **1: Ich lerne neue Spielkameraden kennen.**



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

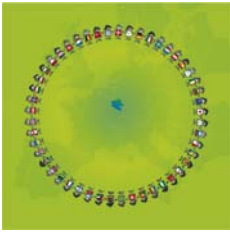
CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Vom „du“ ↔ „ihr“ zum „wir“

- **3: Ich finde das Andere auch „cool“.**
- **2:** Ich sehe, dass bei ihnen manches anders ist als bei mir.
- **1:** Ich lerne neue Spielkameraden kennen.

Vom „du“ ↔ „ihr“ zum „wir“

- **4: Ich spiele gerne mit den Anderen.**
- **3:** Ich finde das Andere auch „cool“.
- **2:** Ich sehe, dass bei ihnen manches anders ist als bei mir.
- **1:** Ich lerne neue Spielkameraden kennen.



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

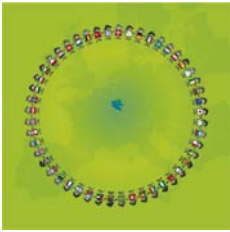
Vom „du“ ↔ „ihr“ zum „wir“

- **5: Ich schliesse Freundschaft mit den neuen, „anderen“ Spielkameraden.**
- **4:** Ich spiele gerne mit den Anderen.
- **3:** Ich finde das Andere auch „cool“.
- **2:** Ich sehe, dass bei ihnen manches anders ist als bei mir.
- **1:** Ich lerne neue Spielkameraden kennen.

Noch einmal in der Zusammenfassung:

Das 5-Stufen-Modell

- 
- (5) Intrakulturelle Kompetenz
 - (4) Interkulturelle Kompetenz
 - (3) Empathie-Kompetenz
 - (2) Kontrastiv-landesk. Kompetenz
 - (1) Landeskundliche Kompetenz

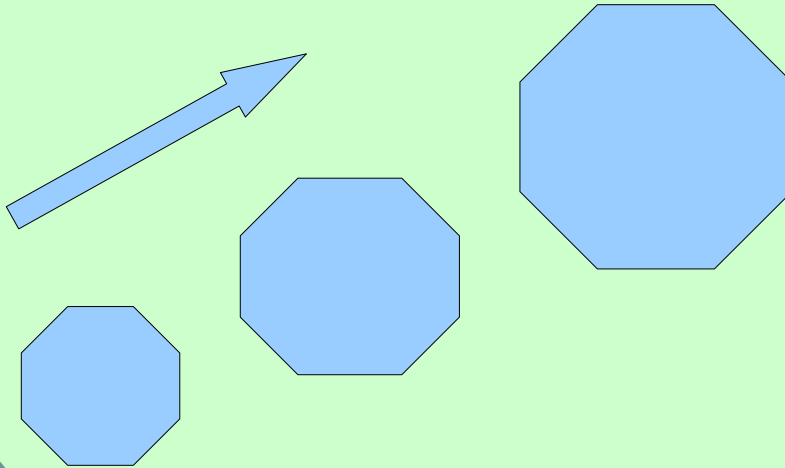


INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Der Weg zur intrakulturellen Kompetenz und der Weg zur sozialen Kohäsion kann im engsten Lebensbereich beginnen, zum Beispiel in der Kita, in der Familie usw., und dann in Etappen bis hin zur europäischen Dimension weitergedacht und weiterentwickelt werden:

Stufen sozialer Kohäsion

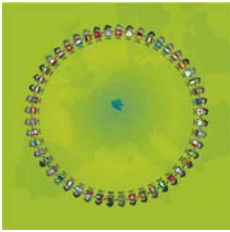


In den europäischen Problemfeldern hat die soziale Kohäsion ihren festen Platz:

Aktuelle europäische Probleme

- Beschäftigung
- Mobilität
- Europa der Regionen
- Wissensgesellschaft
- Erweiterung
- Soziale Kohäsion

Und ebenso haben dies die europäischen Institutionen immer wieder betont:



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Europäische Institutionen

- **Ziele europäischer Institutionen:**

- **Mehrsprachigkeit:**

- Diversité linguistique et culturelle,
Vielfalt, Verschiedenheit

- **Soziale Kohäsion:**

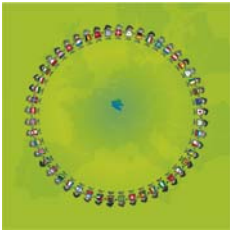
- le Conseil de l'Europe a identifié la cohésion sociale
comme «l'un des besoins prioritaires pour une Europe
élargie... et un complément essentiel pour la
promotion des droits de l'homme et de la dignité».

Sprachen und Europa

- **Direction Générale de la Cohésion Sociale (DG III)**

- La principale tâche de la Direction Générale de la Cohésion sociale (DG III) consiste à développer la cohésion sociale et à améliorer la qualité de la vie des sociétés européennes pour une pleine jouissance des droits de l'homme et le respect de la dignité humaine. La direction a pour mandat de promouvoir les normes européennes du domaine social et de la santé, de préserver la diversité ethnique et culturelle et de mettre en oeuvre la coopération en matière de développement social.

Diese Bedeutung sozialer Kohäsion, aber auch die Rolle der Sprache und der Kultur hat ihren Niederschlag in der Organisation des Europarats gefunden:



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Europarat

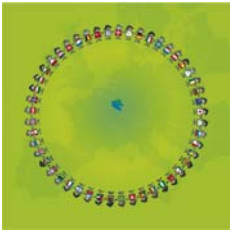
Aufgabenbereiche des Europarats:

- Menschenrechte
- Rechtliche Angelegenheiten
- Soziale Kohäsion
- Bildung, Kultur, Kultur- und Naturerbe, Jugend und Sport

Europarat: Bildung, Kultur usw.

Soziale Angelegenheiten
Gesundheit und Ethik
Öffentliches Gesundheitswesen
Soziale Sicherheit
Sport
Jugend
Fonds Eurimages
Filmdatenbank (Lumière)
Sprachenpolitik(en)
Europäisches Fremdsprachenzentrum (Graz)

Das Thema, das wir hier behandeln, ist ein eminent wichtiges sprachnpolitisches Thema. Was darunter zu verstehen ist, sei kurz angedeutet:



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

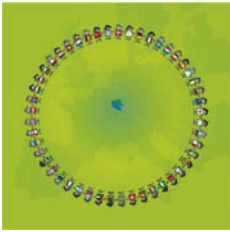
CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Aufgaben der Sprachenpolitik

- Internationalisierung
- Globalisierung
- Sprachen für die Gesellschaft
- Sprachen in der Gesellschaft
- Gesellschaft für Sprachen
- Sprachen für den Einzelnen
- Lebenslanges Sprachenlernen
- Sprachen: Chance, Pflicht, Recht

These

Mehrsprachigkeit ist ein **Recht des Bürgers** gegenüber dem Staat und den öffentlichen Institutionen.



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

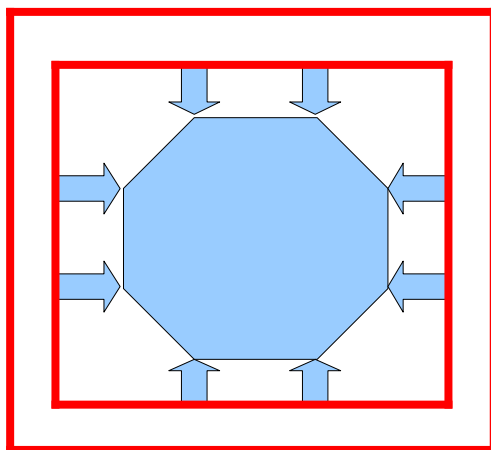
CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

These

Mehrsprachigkeit ist im Hinblick auf Internationalisierung und Globalisierung auch eine ***Pflicht des Bürgers.***

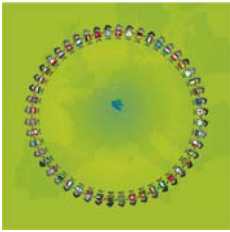
Was wir wollen, ist das folgende:

Eine Gesellschaft für Sprachen



Der gesellschaftliche Rahmen

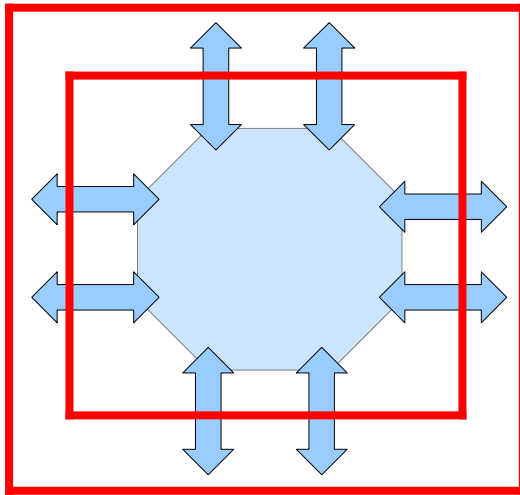
Aber auch:



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Sprachen für die Gesellschaft



Der gesellschaftliche Rahmen

Mit anderen Worten:

Die Bedeutung, die der Förderung mehrsprachiger Kompetenzen zukommt, lässt sich aus europäischer Sicht nur in einem gesellschaftlichen Kontext definieren. Soziale Kohäsion im Kleinen schaffen und damit die Wege ebnen dazu, dass die Menschen von Klein auf an motiviert werden, zur sozialen Kohäsion auch in größeren gesellschaftlichen Systemen und damit eben auch in Europa beizutragen.

Zum Schluss:



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

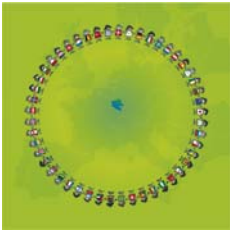
CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Abschliessend

- Einige offene Fragen zum Schluss.

Abschliessend: Offene Fragen

- „Kindertageseinrichtungen und Grundschulen informieren sich gegenseitig über ihre Konzepte und Schulprogramme und klären – aus der gemeinsamen Verantwortung für die Kontinuität der Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder heraus – ihr pädagogisches Verständnis. Sie laden sich gegenseitig zu Hospitationen und Fachgesprächen ein...“



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Offene Fragen

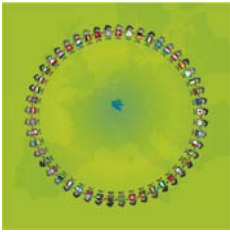
- Zur Mehrsprachigkeit gehört der Begriff der *diversity*, der Vielfalt.
- Schulen in Deutschland weisen kaum sprachliche Vielfalt in den Curricula auf. *Paupertas linguarum*. Diese Situation könnte sich nur langsam ändern, wenn überhaupt.
- Vorschulische Einrichtungen haben viel größere Freiheiten und Möglichkeiten. Sie könnten ohne größere Schwierigkeiten mehr Sprachen anbieten.

Offene Fragen

Frage: Sollen sie das, auch auf die Gefahr mangelnder Kohärenz des Systems ?

Also die Frage:

- Kann die wünschenswerte sprachliche Vielfalt der Frühförderung die *paupertas linguarum* der Schulen korrigieren helfen ?



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Offene Fragen

- Frühbeginnender Fremdsprachenerwerb ist – in welcher Form auch immer – in Europa konsensfähig geworden.
- Aber: Auch der gesicherte Erwerb der **Muttersprache** ist anerkannte Aufgabe der Bildungseinrichtungen.
- Frage: Wie kann man eine vernünftige Balance herstellen ?

Offene Fragen

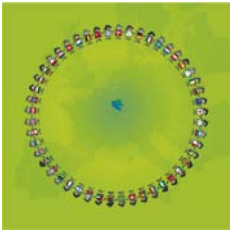
Sprachliche Bildung gehört wesentlich zur Erfüllung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtungen.

Sprachförderung setzt daher ganzheitlich und an den individuellen Bedürfnissen des Kindes an.

Sie muss in die Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt eingebunden sein, wenn sie erfolgreich sein will.

Sie muss daher möglichst früh und regelmäßig beginnen sowie systematisch aufgebaut sein.

(Nationaler Integrationsplan, Langfassung)



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

Offene Fragen

Sprachliche Bildung gehört wesentlich zur Erfüllung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtungen.

Sprachförderung setzt daher ganzheitlich und an den individuellen Bedürfnissen des Kindes an.

Sie muss in die Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt eingebunden sein, wenn sie erfolgreich sein will.

Sie muss daher möglichst früh und regelmäßig beginnen sowie systematisch aufgebaut sein.

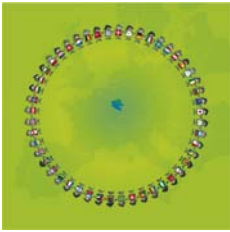
(Nationaler Integrationsplan, Langfassung)

Offene Fragen

Frage:

Müsste diese Forderung „*Sie muss daher möglichst früh und regelmäßig beginnen sowie systematisch aufgebaut sein.*“ nicht auch für die frühkindliche Mehrsprachigkeit gelten ?

Kommen wir noch einmal auf unseren gedanklichen Einstieg zurück:



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

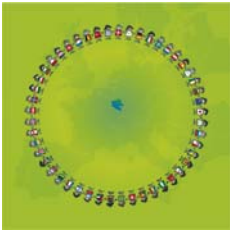
CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

- „... wird es doch nie so sein, dass von den vielen europäischen Sprachen eine einzige zum allgemeinverbindlichen Kommunikationsmittel aufsteigt.
- **Europa bleibt auch in Zukunft mehrsprachig.“**

Mehrsprachigkeit

„Das aber heisst für uns als Politiker, als engagierte Pädagogen und Eltern, dass wir die zukünftigen Bürger Europas mit weit grösseren Anstrengungen als bisher zur Mehrsprachigkeit erziehen müssen.“
(Rita Süssmuth)

Danke.



INTERNATIONALER KONGRESS
FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT
MULTILINGUISME PRÉCOCE
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007